herpy

GECKOS

Gonatodes albogularis

Ein kleiner, tagaktiver Gecko aus Mittelamerika, Kolumbien, Venezuela und von den großen Karibikinseln. Das Männchen hat einen gelben bis orangegelben Kopf und einen dunklen Körper, während das Weibchen braun gefleckt ist. Die Art hat keine Haftlamellen, klettert und jagt aber bei Tageslicht und passt gut in ein dicht bepflanztes, hohes Terrarium.

Familie: Sphaerodactylidae Englisch: Yellow-headed gecko Früherer Name: *Gymnodactylus albogularis* Veröffentlicht am 16. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**7-10 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**5-10 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Baumbewohnend**
Lebensraum	**Trockenwald und Regenwald**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**40 × 30 × 45 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**24-28 °C**
Sonnenplatz	**28-30 °C**
Temperatur, Nacht	**20-23 °C**
Luftfeuchtigkeit	**60-80 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Optional**
Ernährung	**Insekten und kleine Futtertiere (Springschwänze, Fruchtfliegen)**
Haltung	**Einzeln oder paarweise**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**10-12 Monate**
Gelegegröße	**1 Eier**
Inkubation	**60-100 Tage** bei 26-28 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Gonatodes albogularis ist ein kleiner Gecko von 7-10 cm Länge einschließlich Schwanz. Er zeigt einen ausgeprägten Geschlechtsdimorphismus. Das Männchen hat einen gelben bis orangegelben Kopf, oft mit blauen Nuancen am Hals, und einen dunkelgrauen bis bläulichen Körper. Das Weibchen und die Jungtiere sind weit dezenter gefärbt: bräunlich mit dunklen, marmorierten Flecken. Die Männchen beginnen im Alter von 4-8 Monaten, die Farbe zu wechseln, und haben ihre endgültigen Farben mit etwa 9 Monaten.

Der Art fehlen die Haftlamellen unter den Zehen, die viele Geckos zum Klettern an Glas nutzen. Sie hat stattdessen gewöhnliche Krallen, runde Pupillen und keine beweglichen Augenlider. Sie läuft leicht an rauem Kork und rauer Rinde hoch, aber nicht an Glas. Da sie tagaktiv ist, lässt sie sich leicht beobachten.

Die Art wurde 1836 beschrieben. Der Artname stammt von den lateinischen Wörtern albus (weiß) und gula (Kehle) und bezieht sich auf die weißen Kehlen der Tiere, nach denen die Art beschrieben wurde. Es werden vier Unterarten unterschieden, aber die Abgrenzung ist umstritten: *G. a. fuscus* wird von manchen als eigenständige Art betrachtet, und bei Tieren aus Mexiko, Guatemala und Honduras ist die Unterart unklar. Tiere im Handel werden oft als *G. a. fuscus* verkauft.

Die Männchen sind territorial und verteidigen ihr Revier. Es ist ein kleiner, schneller und etwas scheuer Gecko, der sich zum Beobachten eignet, nicht zum Anfassen.

Verbreitung und Lebensraum

Gonatodes albogularis kommt in weiten Teilen Mittelamerikas und im Norden Südamerikas sowie auf mehreren Karibikinseln vor. Auf dem Festland lebt sie in Mexiko (Chiapas und Veracruz), Guatemala, Honduras, El Salvador, Nicaragua, Costa Rica und Panama, in Kolumbien und in Venezuela. Auf den Inseln kommt sie auf Hispaniola (vor allem im Westen Haitis), Jamaika, Grand Cayman und Kuba vor, wobei jedoch umstritten ist, ob der Bestand ursprünglich ist.

Das Verbreitungsgebiet ist nicht vollständig geklärt. Die Angaben aus Martinique, Trinidad und Tobago und Belize sind zweifelhaft, und auf Aruba und Curaçao wird vermutet, dass die Art eingeführt wurde. Ein Bestand im Süden Floridas, der Anfang der 1900er Jahre eingeführt wurde, scheint in den 1990er Jahren ausgestorben zu sein. Welche Unterarten wo leben, ist vielerorts unklar.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Mexiko, Guatemala, Honduras, El Salvador, Nicaragua, Costa Rica, Panama, Kolumbien, Venezuela, Kuba, Haiti, Jamaika und Kaimaninseln.

LEBENSRAUM

Die Art kommt sowohl in trockenem als auch in feuchtem Tieflandwald und in halbtrockenen Gegenden vor, vom Meeresspiegel bis in niedrigere Berggegenden. Sie sitzt auf Baumstämmen, Ästen, Felswänden und Steinmauern und versteckt sich unter Rinde, Steinen und Totholz. Sie wird auch in Gärten, auf Plantagen und an Mauern von Häusern gesehen, solange es senkrechte Flächen zum Klettern und kleine Insekten zum Jagen gibt.

Das Weibchen legt die Eier einzeln in Rindenspalten, in Hohlräumen im Holz und in der Laubschicht am Fuß der Bäume ab, wo oft mehrere Weibchen denselben Platz nutzen. Die Eier werden das ganze Jahr über gelegt, aber weit weniger in der Trockenzeit von Dezember bis Mai. Das Klima ist warm mit geringen Temperaturschwankungen im Jahresverlauf, aber mit einem deutlichen Wechsel zwischen Trockenzeit und Regenzeit.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Die Art gedeiht in einem senkrechten Terrarium. Ein einzelner erwachsener Gecko kann in etwa 30 × 30 × 45 cm (Länge × Breite × Höhe) gehalten werden, und ein Paar braucht mindestens 40 × 30 × 45 cm. Größer ist besser, weil aktive Tiere den ganzen Raum nutzen. Die Höhe ist genauso wichtig wie die Grundfläche.

Bedecke Rückwand und eine Seitenwand mit Kork, damit die Tiere raue Flächen zum Laufen haben, und füge senkrechte und waagerechte Äste, Korkröhren und kürzere Rindenstücke als Verstecke hinzu. Dichte Bepflanzung mit zum Beispiel Pothos, Bromelien und Tillandsien sorgt für Ruhe, Schatten und Tropfen zum Trinken. Die Tiere sind scheuer als Taggeckos der Gattung *Phelsuma* und zeigen sich am meisten, wenn es viele Verstecke gibt.

Als Bodengrund funktioniert eine Mischung aus Erde und Sand im Verhältnis 1:1, gern mit einer Laubschicht. Wird der Boden leicht feucht gehalten, hilft er, die Luftfeuchtigkeit zu halten. Schwere Steine und Wurzeln müssen direkt auf dem Terrarienboden fest stehen, damit nichts umfällt. Die Jungtiere sind winzig, also kontrolliere alle Ritzen, Türen und Lüftungslöcher, denn die Tiere können durch sehr kleine Öffnungen entkommen.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

TEMPERATUR

Gonatodes albogularis braucht tagsüber 24-28 °C. Ein kleiner wärmerer Bereich von 28-30 °C ist in Ordnung, aber die Art sonnt sich kaum, und es muss immer kühlere, schattige Plätze zum Zurückziehen geben. Das Licht der Röhren ist oft die einzige nötige Wärmequelle, daher ist ein Wärmestrahler nur in einem kalten Raum von Vorteil.

Nachts darf die Temperatur auf 20-23 °C fallen, das heißt zwei bis vier Grad unter den Tageswert oder bis auf Zimmertemperatur. Das Terrarium ist klein, daher ändert sich die Temperatur schnell. Miss sie mit einem digitalen Thermometer und verwende keine Heizsteine oder kräftigen Spotstrahler, die die Tiere überhitzen können. Im Winter können die Weibchen eine kühle Ruhephase bekommen, siehe den Abschnitt über die Paarung.

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit sollte bei 60-80 % liegen, und es muss gute Belüftung geben. Besprühe das Terrarium einmal am Tag, sodass Tropfen auf Blättern, Kork und Scheiben sitzen, von denen die Geckos trinken können. Lass Boden und Äste zwischen dem Besprühen teilweise abtrocknen, damit sich kein Schimmel bildet. Dauerhaft nasse Bedingungen sind nicht gut.

Stelle außerdem eine kleine, flache Schale mit frischem Wasser ins Terrarium und wechsle das Wasser regelmäßig. Ein Hygrometer zeigt, ob der Rhythmus passt.

LICHT UND UVB

Die Art ist tagaktiv und braucht 11-13 Stunden Licht pro Tag. Tageslichtröhren vom Typ T5 liefern sowohl Licht als auch ein wenig Wärme und reichen für sich allein aus. Die Angaben zu UVB sind uneinheitlich: Es ist nicht nötig, wenn das Futter mit D3 ergänzt wird, aber eine schwache UVB-Röhre mit guten Schattenzonen kann für erwachsene Tiere verwendet werden, besonders für Weibchen in der Zucht.

Verwende kein UVB für frisch geschlüpfte Jungtiere und junge Tiere, weil es Probleme bei der Häutung verursachen kann. Lass die Jungtiere unter gewöhnlichen Leuchtstoffröhren oder Lampen aufwachsen.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

Die Art ernährt sich von kleinen Insekten und anderer Beute, die kleiner ist als der Abstand zwischen den Augen des Tieres. Erwachsene Tiere können kleine Heimchen, flügellose Taufliegen, kleine Schaben, Stubenfliegen, Motten, Grillen und kleine Mehlwürmer bekommen. Springschwänze und kleine Asseln sorgen für Abwechslung, und im Sommer kann mit Kleininsekten ergänzt werden, die mit dem Kescher auf der Wiese gefangen wurden. Die Tiere lecken keinen süßen Nektar.

Füttere erwachsene Tiere 3-4 Mal pro Woche und Jungtiere täglich. Frisch geschlüpfte Jungtiere sind nur etwa 25 mm lang und brauchen frisch geschlüpfte Heimchen, Taufliegen und Springschwänze. Bestäube die Futtertiere mit Kalk und einem Vitaminpräparat mit D3 und lass die Futtertiere vor der Fütterung gutes Futter fressen. Weibchen bei der Eiablage haben einen hohen Kalkbedarf, also halte eine kleine Schale mit zerstoßener Sepiaschale oder Kalkpulver bereit.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

VERHALTEN UND UMGANG

Die Art ist scheuer als Taggeckos der Gattung *Phelsuma*, wird aber oft gesehen, besonders bei der Fütterung. Sie sollte nicht angefasst werden. Sie ist klein und schnell, und ein einziger Sprung oder Sturz kann eine Verletzung oder eine Flucht zur Folge haben.

Halte ein Paar oder einen einzelnen Gecko. Die Männchen sind territorial und kämpfen sowohl mit Männchen als auch mit Weibchen, sodass mehr als ein Männchen im selben Terrarium Streit gibt. Selbst zwei Weibchen können sich beißen und sollten nur in einem großen Terrarium zusammen gehalten werden. Beobachte die Tiere und entferne eines davon, wenn es gestresst ist, gejagt wird oder den Schwanz verliert.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Geschlechter lassen sich an den Farben erkennen. Das Männchen bekommt einen gelben bis orangefarbenen Kopf und einen dunklen Körper, das Weibchen bleibt braun gefleckt. Die jungen Tiere sehen aus wie das Weibchen, und das Männchen beginnt im Alter von 4-8 Monaten, die Farbe zu wechseln. Die Tiere sind im Alter von 10-12 Monaten geschlechtsreif, aber die Weibchen sollten erst zur Zucht angesetzt werden, wenn sie mindestens 12-14 Monate alt sind. Frühere Zucht kann das Weibchen das Leben kosten.

PAARUNG

Die Tiere werden paarweise gehalten. Setze das Weibchen mit dem Männchen in ein gut eingerichtetes Terrarium mit vielen Verstecken, damit es sich zurückziehen kann. Die Zucht ist normalerweise unproblematisch, und die Tiere vermehren sich leicht.

Eine kühle Ruhephase im Winter kann helfen. Halte die Weibchen getrennt von den Männchen bei höchstens 24 °C am Tag und etwa 18 °C in der Nacht. Wie lange die Ruhe dauern soll, ist für die Art nicht dokumentiert.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt jeweils ein Ei, alle drei bis vier Wochen im Verlauf der Saison. Es gräbt es in den Boden ein oder versteckt es unter Rinde, in einem Hohlraum im Kork oder an einem anderen trockenen, verborgenen Ort. Wie viele Eier ein Weibchen pro Jahr legt, ist nicht dokumentiert.

Biete ihm mehrere trockene Verstecke zur Auswahl, zum Beispiel Korkröhren und lose Rinde, damit die Eier leicht zu finden sind. Die Eiablage zehrt an den Kalkreserven, also halte immer Kalk bereit.

INKUBATION

Entferne das Ei vorsichtig, ohne es zu drehen, und lege es in eine kleine Box mit leicht feuchtem Substrat in einem Brutapparat bei 26-28 °C. Die Angaben schwanken von 60-90 Tagen bei 27 °C bis zu etwa 100 Tagen bei 26-28 °C. Die Reifung im Terrarium selbst dauert länger.

Eier, die einfallen oder schimmeln, sind in der Regel unbefruchtet oder abgestorben. Lege jedes neue Ei in eine saubere Box.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere sind beim Schlupf etwa 25-35 mm lang. Halte sie in kleinen, feuchten Terrarien mit Rinde, Kork und Pflanzen und besprühe sie täglich. Sie fressen kleine Taufliegen, Springschwänze und frisch geschlüpfte Heimchen, die mit Kalk und Vitaminen bestäubt werden. Verwende kein UVB für sie.

Die Jungtiere können einzeln oder in kleinen Gruppen gleicher Größe gehalten werden, müssen aber getrennt werden, wenn die Männchen anfangen, Farben zu zeigen und zu kämpfen. Junge Männchen bekommen ihre volle Färbung im Alter von etwa 9 Monaten.

Gesundheit und typische Fehler

Die Art ist robust und vermehrt sich leicht, aber ihre geringe Größe macht Fehler in der Pflege folgenreich. Die typischen Probleme sind:

- Zu wenig Kalk und D3, besonders bei Weibchen in der Zucht. Das führt zu weichen Knochen und geschwächten Weibchen. Halte Kalk bereit und bestäube das Futter.
- Zu große Futtertiere, die die Tiere nicht schlucken können und die sie beißen können.
- Häutungsprobleme bei Jungtieren, besonders wenn sie unter UV-Licht oder bei zu niedriger Luftfeuchtigkeit gehalten werden.
- Dauerhaft nasser Bodengrund und schlechte Belüftung, die Schimmel und Hautprobleme verursachen.
- Kämpfe und Stress, wenn mehrere Männchen oder Weibchen zusammen gehalten werden. Bisse und verlorene Schwänze sind Zeichen dafür, dass die Tiere getrennt werden müssen.
- Darmparasiten, besonders bei importierten Tieren, die Auszehrung und schlechten Appetit verursachen können. Lass eine Kotprobe untersuchen, wenn das Tier abnimmt.

Ein gesundes Tier ist tagsüber aktiv, hat klare Augen, eine füllige Schwanzwurzel und einen guten Griff. Suche einen Tierarzt mit Erfahrung in Reptilien auf, wenn das Tier abnimmt, nicht frisst, tagsüber mit geschlossenen Augen sitzt oder nicht normal klettern kann.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.